

„Leute aus der Jagd zu entfernen, ist schwierig“

INTERVIEW Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner will aus „Fall Drexler“ Konsequenzen fürs Weidwerk ziehen.

Der Mühlviertler Doppelmord samt anschließendem Katz- und-Maus-Spiel des Täters im Jägermilieu wirft ein Schlaglicht auf die rund 18.500 Weidmänner und 2300 -frauen in Oberösterreich. Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner will keinesfalls „zum Alltag“ zurückkehren.

Was nimmt die Jägerschaft, konkret der Landesjagdverband OÖ, aus dem „Fall Drexler“ mit?

Vorweg: Es ist ein dramatischer Einzelfall, und wir wissen nicht, ob wir ihn verhindern hätten können. Aber, wir wissen auch, dass es in der Jagd Problemzonen mit einzelnen Personen gibt. Das wollen wir jetzt noch mehr angehen.

Was ist konkret geplant?

Wir haben jetzt schon eine Anlaufstelle, aber diesem System muss mehr Struktur gegeben werden. Wann wird zu einem Vermittlungsgespräch eingeladen? Ab wann meldet der Jagdleiter oder der Verband Fehlverhalten an die Behörde? Wann wird die Exekutive eingeschaltet?



Foto: Harald Dostal

Herbert Sieghartsleitner ist seit 2019 Landesjägermeister.

Roland Drexler war als problematischer Jäger bekannt. Es wird berichtet, dass in einem Revier ein Dutzend Jäger aufhörten, als Drexler dort anfang.

Im Nachhinein wird dann immer mehr erzählt als vorher bekannt war. Vieles erfahre auch ich erst jetzt nach und nach.

Die Frage ist, warum Personen, mit denen es Probleme gibt, eine Jagd pachten oder einen Ausgangsschein lösen dürfen? Es gibt keinen Rechtsanspruch.

Wir haben es auch mit Leuten zu tun, die abseits des Verbandes stehen und uns vorwerfen, ‚die Jagd zu verschwucheln‘. Wir können sie zwar vorladen und verwarnen, aber leider haben wir keine weitreichenden disziplinären Möglichkeiten, obwohl ich mir diese wünschen würde. Eine Jagdkarte kann nur die Behörde entziehen.

Ginge es nicht, umstrittenen Jägern intern einfach keine Pacht oder Ausgangsberechtigung zu geben?

In der Theorie ja, doch Leute aus der Jagd zu entfernen, ist schwierig. Und oft bekommen umstrittene Jäger Ausgangsscheine, um eine problematische Situation nicht weiter eskalieren zu lassen. Wir wissen ja auch im konkreten Fall nicht, was passiert wäre, falls er nicht mehr hätte jagen gehen können. Vielleicht hätte er sich früher kriminalisiert. Wir wollen dafür sorgen, dass Jagdleiter oder Jagdschutzorgane nicht alleingelassen werden, wenn sie Missstände und Fehlverhalten offen aufzeigen. Markus Schütz

Drexler

Die Obduktion des Doppelmörders vom Mühlviertel lässt weiterhin Spielraum für Spekulationen

Die großen Erwartungen wurden getäuscht. Am Montag warteten Polizei und Justiz auf das Ergebnis der Obduktion des Leichnams von Roland Drexler. Aber Gerichtsmediziner in Salzburg konnten oder wollten sich nicht festlegen, wann der 56-Jährige, der eine Woche zuvor in Altenfelden und Arnreit zwei Jäger erschossen hatte, verstorben war. „Er starb durch einen Kopfschuss aus einer Schrotflinte, Fremdschulden wird ausgeschlossen. Zum Todeszeitpunkt wurde aber nichts bekannt gegeben“, so Ulrike Bitteneder, Sprecherin der Staatsanwaltschaft Linz auf „Krone“-Anfrage.

Damit bleibt die meistgestellte Frage nach dem Aufspüren der Leiche Amok-Jägers unbeantwortet. Hat er sich schon am Montag, kurz nach der Obduktion, in seinem Jagdrevier selbst gerichtet, oder hatte er tatsächlich zumindest einige Tage lang irgendwo

LANDESVERTEIDIGUNG

Eurofighter-Piloten trainieren wieder mit Überschallflügen für den Ernstfall

Hartes Training der Eurofighter-Piloten des Bundesheeres: Geübt werden Abfangmanöver über Österreich. Bis 15. November absolvieren die Kampffjets zwischen 8 und 16 Uhr zwei Überschallflüge. Der Überschallknall setzt bei einer Geschwindigkeit von 1200 km/h ein. Um den Lärmpegel

möglichst niedrig zu halten, jagen die Eurofighter in einer Höhe zwischen 12.500 Metern und 15.200 Metern. Ausgenommen von den Trainingsflügen sind Ballungsgebiete, Tirol und Vorarlberg. Zu Mittag sowie an Sonn- und Feiertagen bleiben die Luftstreitkräfte auf dem Boden.

OBERÖSTERREICH

Innviertler Motorradlenker (25) bei Wendemanöver von Traktor getötet

Ein unglückliches Wendemanöver eines Landwirts (26) aus St. Georgen/A. dürfte am Montag auf der L1282 in Frankenmarkt einem Motorradlenker (25) aus Mattighofen das Leben gekostet haben. Sein am Traktor angehängter Grader ragte noch in die Gegenfahrbahn, als dort der 25-Jährige

daherkam. Der Biker konnte anscheinend nicht mehr rechtzeitig ausweichen, krachte in den Grader und erlitt dabei so schwere Verletzungen, dass er noch an der Unfallstelle starb. Ersthelfer, der Notarzt und der Gemeindearzt konnten nicht mehr helfen. Der Traktorfahrer blieb unverletzt.